

# Gewerkschaftliche Arbeitslosengruppe Göttingen

Herrn  
Michael Sommer  
DGB-Bundesvorsitzender  
Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

## Offener Brief

Göttingen, den 6. April 2005

Lieber Kollege Sommer,

mit Entsetzen haben wir – die Mitglieder der „Gewerkschaftlichen Arbeitslosengruppe Göttingen“ (GALG) – Dein Interview im SPIEGEL (7/2005) zur Kenntnis genommen. Du gibst nicht nur den Widerstand gegen die Hartz-Gesetze auf, sondern Du übernimmst auch noch die Kampfparolen der ewig gleichen Stammtischexperten aus den Talkshows und den Unternehmernmedien. Damit forderst Du unseren entschiedenen Widerspruch heraus.

Du sagst: „*Soziale Errungenschaften zu verteidigen muss ja nicht falsch sein.*“ Falls es sich da nicht um verunglückte Ironie handelt, lass Dir entgegenhalten: soziale Errungenschaften zu verteidigen ist niemals falsch. Im Gegenteil: für Gewerkschaftsmitglieder ist das eine Selbstverständlichkeit. Und erste Voraussetzung dafür ist, die Angriffe der Gegenseite nicht einfach

zu akzeptieren. Die völlige Unterwerfung unter die Kapitalseite dokumentieren Deine Sätze: „Die Gewerkschaften verkennen nicht, dass die Politik in vielen Bereichen die Entscheidung getroffen hat, die Sozialsysteme auf eine Grundversorgung zu reduzieren. Das können wir kritisieren, ändern werden wir es nicht mehr (...)“. Entschuldigung, Kollege Sommer, aber nichts ist falscher als das: mit dieser Behauptung nimmst Du das Ergebnis gesellschaftlicher Auseinandersetzungen vorweg, Du gibst fahrlässigerweise eigenes argumentatives Territorium auf und hast bereits kapituliert, bevor der politische Kampf überhaupt begonnen hat. Und nicht zuletzt: Du lässt uns, die Betroffenen, im Stich und bemerkst offenkundig nicht einmal, dass Du mit solchen Sätzen nur Propagandabeauptungen der Gegenseite nachplapperst und sie nunmehr auch Deinerseits in der Öffentlichkeit verbreitest. Zutreffend jedenfalls ist:

Von einer *Reduzierung auf eine Grundversorgung*, wie Du behauptest, kann bei Hartz-IV bzw. den ALG-II-Beträgen gar keine Rede sein, und schon gar nicht, wie Du an späterer Stelle in Deinem SPIEGEL-Interview behauptest, von *Schutz vor Armut*. Du weißt es – oder Du solltest es wissen -: das Resultat von Hartz-IV ist Absturz der meisten Betroffenen auf das Niveau des Existenzminimums und vielfach sogar unter die Grenze desselben! Was Du *Grundversorgung* nennst und *Schutz vor Armut*, ist für viele von uns nichts anderes als Existenzvernichtung per Gesetz! Und das ist keine theatralische Übertreibung, sondern harte brutale Realität! Mehr als die Hälfte aus unserer Arbeitslosengruppe mit ihren über dreißig aktiven Mitgliedern leben seit dem 1. Januar 2005 weit unterhalb des Existenzminimums, alle anderen ALG-Bezieherinnen, deren Fälle uns bekannt geworden sind, zumeist weit unterhalb der Armutsgrenze. Wir fragen uns: weißt Du so etwas nicht? Oder willst Du es nicht wissen? Wirst Du nicht mehr zutreffend informiert? Oder bist Du dazu übergegangen, als DGB-Chef nunmehr selber die Öffentlichkeit bewusst zu desinformieren? Wie, meinst Du, sollen wir, die Betroffenen, das begreifen? Und wie die Kolleginnen und Kollegen, die zum Glück noch nicht arbeitslos sind und uns für Lügner halten müssten, wenn sie Dir glaubten? – Wir wissen: Du hast stets Deine Arbeit „zu führen“ als „zusammenführen“ definiert. Das hatte und hat unsere Sympathie. Aber mit diesen Äußerungen bewirkst Du das genaue Gegenteil. Du spaltest unsere Gewerkschaftsbewegung mit diesen Lügen der Gegenseite und läufst Gefahr, unserer gemeinsamen Arbeit schwerste Schäden zuzufügen.

Politik und Kapital haben beschlossen, die sozialen Sicherungssysteme zu zerschlagen – und Du nimmst das achselzuckend zur Kenntnis, denn *„dieser Weg ist unumkehrbar eingeschlagen“*. Seit wann sind einmal erlassene Gesetze unveränderlich in Stein gemeißelt? Und wenn Du auf die Rückfrage des SPIEGEL nach einer Finanzierung der Arbeitslosenversicherung durch eine Mehrwertsteuererhöhung antwortest: *„Nein, das wäre momentan Gift für die Konjunktur.“*, ist dann nicht typisch, dass Dir die Verteidigung der ‚Konjunktur‘ offenbar mehr am Herzen liegt als die Existenznot Deiner Kolleginnen und Kollegen - die Zwangsfolge nämlich, dass durch eine solche Erhöhung von Verbrauchssteuern die ALG-II-Betroffenen noch tiefer ins Elend gestoßen würden?

Dass die Vertreter des Kapitals in den verschiedensten Medien, etwa bei Christiansen & Co, unaufhörlich ihre Lügen verbreiten, ist schon schlimm genug; dass jetzt aber auch der DGB-Vorsitzende diese Legenden propagiert, hat uns doch sehr erschüttert: *„Ich akzeptiere, dass sich die Grundlagen des Sozialstaates durch die demografische Entwicklung, die anhaltende Massenarbeitslosigkeit und die Globalisierung stark verändert haben. Deshalb müssen wir intensiv darüber diskutieren, welche Aufgaben der Sozialstaat künftig noch übernehmen kann und wie seine Strukturen umgebaut werden müssen.“*. Wir sagen entschieden: Nein! Es geht keineswegs um die Frage, *„welche Aufgaben der Sozialstaat künftig noch übernehmen kann“*. Es geht um die Frage, wie wir das System der sozialen Sicherung gegen die Angriffe des Kapitals verteidigen und ausbauen. Es geht um die Frage, ob wir Grundgesetzartikel wie die zur ‚Würde des Menschen‘ (Artikel eins) und zum ‚Sozialstaatsprinzip‘ (Artikel zwanzig und achtundzwanzig) noch weiter verteidigen wollen oder nicht. Grundgesetzartikel, die den Menschen vor dem Absturz ins Elend bewahren sollen, nicht aber geschaffen worden sind, um die Menschen ins Elend zu stürzen!

Und ist Dir noch nie der Gedanke gekommen, dass es sich bei der auch von Dir ins Feld geführten angeblichen Notwendigkeit zum Abbau von Sozialleistungen wegen der ‚demografischen Entwicklung‘ um eine interessensgeleitete Legende handeln könnte? Vor hundert Jahren kamen auf einen über Fünfundsechzigjährigen noch zwölf Erwerbsfähige. 1950 waren es nur noch sieben und heute sind es ca. vier. Und? Geht es allen wesentlich schlechter als vor hundert Jahren? Dank der Entwicklung der Produktivität war dieser ‚demografische Wandel‘ durchaus keine Katastrophe. Die von Dir übernommenen Unternehmerlegenden zur Demo-

grafie sind doch nur Volkswirtschaftslehre auf neoliberalen Klippschulniveau. Doch was machst Du? Du kanzelst die Kolleginnen und Kollegen sogar noch ab, die sich dagegen wehren, und wirfst ihnen Simplifizierungen vor: „*Das ist zu einfach gedacht. Dass der Anteil der Senioren an der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten drastisch steigen wird, ist eine Tatsache, die man nicht wegdiskutieren kann.*“. Wer eigentlich, Kollege Sommer, argumentiert hier zu schlicht? Weißt Du es nicht mehr? Es kommt nicht auf die Anzahl der Erwerbsfähigen an, sondern auf die Menge von Reichtum, die von diesen produziert wird. Und darauf - vor allem -, wo dieser von uns allen produzierte Reichtum landet, in den Kassen der Unternehmen oder bei jenen, die ihn geschaffen haben. Die Altersstruktur der Gesellschaft in der Zukunft ist weitgehend unbeeinflussbar, wahrlich, Kollege Sommer, da hast Du Recht. Die Verteilung des Reichtums aber nicht! Nur: das setzt eben eine kämpferische Gewerkschaft voraus! Und die konsequente Auseinandersetzung mit jenen Parteien, die sich die Mythen des Kapitals kritiklos zu eigen gemacht haben.

Wenn diese Auseinandersetzung Deiner Meinung nach „betonköpfige“ Politik ist – nebenbei: auch hier übernimmst Du einen Kampfbegriff unserer Gegner und propagierst ihn nun selbst - dann wollen wir gerne „Betonköpfe“ sein. Also: lieber mit Festigkeit gegen eine Politik angehen, die mit schamloser Brutalität die Armen und Ärmsten trifft, als mit weichen Knien einer PolitikerInnenkaste das Wort zu reden, die den Menschen nur noch als Kosten- und Störfaktor sieht. Deshalb in aller Klarheit gesagt:

Nicht um unser Erscheinungsbild in den Unternehmermedien geht es, sondern um die Frage, ob die KollegInnen ihre Gewerkschaft als eine Organisation erleben, mit und in der sie aktiv für ihre Interessen kämpfen können. Wir müssen daher nicht unser Image kritisch überprüfen, sondern unsere Politik (und vielleicht auch unser Personal!). Oder anders formuliert:

Nicht die Preisgabe gewerkschaftlicher Positionen - wie in Deinem Interview geschehen - kann uns stärken, sondern nur deren konsequente Verteidigung. Mit Interviews Deiner Art wirst Du nur den falschen Beifall einheimen können, zum Beispiel beim Marktgrafen Lambsdorff, der Deine Kapitulationserklärungen im „Kölner Stadtanzeiger“ deshalb ja auch schon ausgiebig gelobt und gepriesen hat.

*„Fehlt die Gerechtigkeit, was anderes sind dann die Regierungen als große Räuberbanden!“*

Das stammt nicht von irgendeinem durchgeknallten Spinner, lieber Kollege Sommer. Das hat auch nicht ein Gründervater der Arbeiterbewegung gesagt. Das schrieb Augustinus – vor nunmehr fast eintausendundsechshundert Jahren. Sollten sich ein Gewerkschaftsführer im einundzwanzigsten Jahrhundert von einem christlichen Denker aus der Antike an politischem Mut und sozialer Einsicht übertreffen lassen? – Nein, wir wünschen uns einen Michael Sommer, der bei der Sache bleibt – bei unserer gemeinsamen Sache -, einen Michael Sommer, der gemeinsam mit uns dafür sorgt, dass aus Gründen der Kassenlage nicht auch noch die allerletzten Reste eines sozialen Rechtsstaats an die Unternehmerkaste verhökert werden! Anders, Kollege Sommer, wärest Du auf einem verkehrten Weg. Kehre also um, sonst werden die Kolleginnen und Kollegen uns den Rücken kehren!

Mit kollegialen Grüßen, im Auftrag der „Gewerkschaftlichen Arbeitslosengruppe Göttingen“:

**Holdger Platta**

GALG-Pressesprecher

Füllegraben 3

37176 Sudershausen

Tel. 05594 / 8409

Fax: 05594 / 94 39 94

E-Mail: [Platta-Marggraf@t-online.de](mailto:Platta-Marggraf@t-online.de)